

## Herpes-Zoster-Impfung

# Gefährdete Patienten vor Gürtelrose schützen!

**Älteren und besonders gefährdeten Patienten können Sie nun die Herpes-Zoster-Impfung als Kassenleistung anbieten.**

— Der Herpes Zoster entsteht durch eine Reaktivierung latenter Varicella-Zoster-Viren (VZV), die in den Gangli-



Herpes-Zoster-Qualen müssen nicht sein.

en schlummern. Mehr als 95% der Erwachsenen sind gesunde Träger von latenten VZV. Der Impfstoff gegen Herpes Zoster ist ein Latent-virus-Blocker, d. h. er verhindert die Reaktivierung latenter VZV und somit die Manifestation eines Herpes Zoster, er hemmt aber auch die Replikation latenter VZV und mildert so die Schwere der Erkrankung. „Eine solche Reaktivierung tritt dann ein, wenn die zellvermittelte Immunität unter einen kritischen Stellenwert sinkt“, erklärte Prof. Thomas Weinke, Chefarzt der Klinik für Gastroenterologie und Infektiologie am Klinikum Ernst von Bergmann in Potsdam. Der Impfstoff boostert die zellvermittelte Immunität. Der Zoster-Lebendimpfstoff wird nicht mehr empfohlen, da seine Wirksamkeit nur bei 50% liegt. Mit dem adjuvantierten Totimpfstoff wird dagegen eine Effektivität von über 90% erreicht.

Die Standardimpfung, die jetzt auch eine Kassenleistung ist, umfasst die zweimalige Impfung im Abstand von mindestens 2 bis max. 6 Monaten. Ge-

impft werden sollten alle Personen ab 60 Jahre und solche mit einer erhöhten gesundheitlichen Gefährdung für das Auftreten eines Herpes Zoster unabhängig vom Alter. Dazu gehören:

- angeborene oder erworbene Immundefizienz bzw. Immunsuppression,
- HIV-Infektion,
- rheumatoide Arthritis,
- systemischer Lupus erythematodes,
- chronisch entzündliche Darmerkrankungen,
- COPD oder Asthma bronchiale,
- chronische Niereninsuffizienz,
- Diabetes mellitus.

„Es müssen nur fünfzehn Personen geimpft werden, um einen Fall von Herpes Zoster zu verhindern“, so Weinke. Gerade für ältere Menschen sei dies ein großer Fortschritt, da ein Herpes Zoster nicht selten mit einer verbleibenden Einschränkung der Leistungsfähigkeit einhergehe.

Dr. Peter Stiefelhagen

Quelle: 6. Forum: Die Hausarztpraxis im Fokus: 22.–23.3.2019 in Unterschleißheim, Veranstalter: MSD

## EU-Analyse

# Mehr Populisten, mehr Impfskeptiker

**Wer den herrschenden Eliten misstraut, betrachtet offenbar auch wissenschaftliche Fakten mit Skepsis: So gibt es vor allem in solchen EU-Ländern viele Impfkritiker, in denen populistische Parteien stark sind.**

— Existiert eine Verbindung zwischen der steigenden Zahl von Maserkrankungen in Europa und dem Zuwachs populistischer Parteien? Für deutsche Ohren mag ein solcher Zusammenhang merkwürdig klingen, stammen Impfskeptiker hierzulande eher aus gut situierten alternativen Milieus und weniger aus dem Dunstkreis von Parteien am

rechten oder linken Rand. In anderen Ländern geht die Kritik am herrschenden politischen Establishment aber häufig mit einer Skepsis an den wissenschaftlichen Eliten einher, meint der Gesundheitsforscher Dr. Jonathan Kennedy von der Queen Mary University in London. So ist die Zahl der Impfskeptiker in einem EU-Land umso höher, je stärker populistische Parteien dort sind.

Um seine Hypothese zu untermauern, hat Kennedy zum einen die Ergebnisse der Europawahlen aus dem Jahr 2014 angeschaut. Zum anderen hat er Resultate des Vaccine Confidence Project aus 14 westeuropäischen Ländern unter die

Lupe genommen. Für das Projekt wurden im Jahr 2015 weltweit rund 66.000 Menschen nach ihrer Einstellung zum Impfen befragt. Populismus wurde definiert als politische Haltung, in der von einem weitgehend homogenen „Volk“ gesprochen wird, das einer Elite gegenübergestellt wird, welche die Interessen des Volkes missachtet. Auf der Liste stehen etwa Syriza in Griechenland, die Fünf-Sterne-Bewegung in Italien, Podemos in Spanien, der Front National (jetzt Rassemblement National) in Frankreich, die UKIP in Großbritannien, die FPÖ in Österreich sowie AfD und Linke in Deutschland.